

Der Bucherer.

Herr.

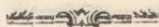
Beym Nachbar gehts in Sauf und Schmauf,
lang kanns so nicht mit ihm besetzen,
am Bettelstab, zum Thor hinaus,
will ich wohl noch den Prasser wandern sehen.
Da lob ich mich, kein Glaubiger
soll mich von Haus und Hof vertreiben:
so Gott will, denk ich meines Gutes Herr,
und stets ein wohlbehaltner Mann zu bleiben.

Knecht.

En wohl Herr! — Wahrlich ist der Bauch
nicht euer Abgott! Aber Gut und Haabe,
was helfen die? Man läutet auch
die Todtenglocke euch zu Grabe,
und euren Erben werden aufgespartes Gut,
die harten Thaler in dem Kasten

§ 5

beha-



behagen mehr, bey frohem Muth,
als eurem Hausgesinde strenges Fasten.

Herr.

Mag neben mir sich Stolz und Hoffarth blähn,
was kummerts mich, wenn Thoren und Verschwender
herab auf mich verächtlich sehn?

Ich kan verzeihn, und leih auf ihre Pfänder.
Und wenn die Stadt mit Fingern deutend spricht:
seht da den Knauser! Trotz ich ihrem Reide;
mein eigner Beyfall fehlt mir nicht,
und mir ist wohl, in dem verschliffnen Kleide.

Knecht.

Da meyn ichs anders. Fegen sind
der Armuth Schild; ihr kargt und sparet,
und nährt doch weder Weib noch Kind.
Wenn ihr nun in die Grube fahret,
und eine Tonne Gold in eurer Truhe wär,
was würdet ihr damit erwerben?
Den Reichen wird der Tod nur schwer,
glaubt's lieber Herr, dereinst beim Sterben.

Herr.

Du predigst viel vom Tode mir,
als hascht er nur allein die Reichen.
Narr, dem gelüftet mehr nach dir:
der magre Wicht sucht seines Gleichen.
Schwer kan er auch fürwahr nicht seyn:
sieh da! sieh diesen breiten Rücken,
der Tod ist nur ein leicht Geripp von Bein,
und ich bin ihm zu stark, mich zu erdrücken.

* * *

So scherzte, aus Vermessenheit,
der zähe Filz mit Hausknecht Steffen,
und Hein der Laurer war nicht weit,
stund vor der Thür, ließ sich nicht ungerochen äßen.
Er gab der alten Tröblerin
ein Silberspfand, zu treuen Händen.
„Flugs trag mir das zum reichen Wucherer hin,
„es gegen hohen Zins ihm zu verpfänden.“

Die

Die Alte ging, und hinter drein
folgt der Matrone trägem Schritte,
auf Raub bedacht, der böse Schefer Hein,
mit lustig leisem Knochentritte.
Was bringst du traute Mästerin?
Empfang der Gauner sie mit glatten Worten:

„Ein Pfand.“ Drauf überschlug er den Gewinn,
und zahlte Geld; doch in verrufenen Sorten:
Schloß auf den Silberkasten wohlgemuth,
und kniete vor dem geliebten Gözen,
barg drein das neuermordne Gut,
und raffelte mit seinen Schätzen.
Husch! sprang das Nordgespenst herzu,
und warf den schweren Defel von der Lade
ihm auf den Leib. „Gefangen Duckerer bist du!
„Gefangen, wie die Maus im Bade!“

Saß oben drauf, und schaukelt hin und her.
Damit er ihn nicht lange quäle,
macht sich der leichte Wicht wie Blei so schwer,
preßt aus dem Leib die karge Seele.

„Wie



Schallenberg, inv. sc. fec.

„Wie nun? Strebt gegen meiner Lenden Druck,
 „du Starcker unten in der Arche,
 „nicht deine Kraft? Thust weder Zuß noch Muß?
 „Schab dich wohl im Silbersarge!“

Und Steffen hielt die Leichenabdanfung:

Ach lieber Gott! hier liegt das Geld bey Hauffen,
 und dennoch war mein Herr nicht reich genug,
 vom Bürgerthod sich damit los zu kauffen!
 Gedarbt, geserzt, gespart hat der Nimmerfatt,
 damit der Kasten volle Ladung hätte,
 was wird es seyn, daß er gesammlet hat?
 Der Geiz erstift in seinem eignen Fette.

Der